

## **Scheffel, Joseph Viktor von: Der Wasgenstein (1856)**

1    Wer kennt im deutschen Grenzbezirke  
2    Des Weidmanns Lust, den Wasgauwald,  
3    Der einst den Völkern im Gebirge  
4    Gleich einer Gottheit heilig galt?  
5    Hei Jagdhornruf und Hundebellen!  
6    Wie zog's mit Hall und Schall zur Pirsch,  
7    Als noch an kressereichen Quellen  
8    Sich stolz geäst der Edelhirsch.  
  
9    Wo sind die Jäger, die einst lachten,  
10   Wenn jener stritt im Brautturnier,  
11   Daß die Gehörne weithin krachten?  
12   ... Still geht der Lenz heut durchs Revier ...  
13   Ein Pfad biegt von des Maimont Gipfeln  
14   In ein elsassisch Waldtal ein,  
15   Und braunrot starrt aus grünen Wipfeln  
16   Der Doppelklotz des  
  
17   Wie ein vermoostes Waldgeheimnis  
18   Ruht das geborstne Riesenhaus  
19   In Schutt und schweigender Verträumnis  
20   Von dunkler Vorzeit Rätseln aus.  
21   Wer schuf den Plan zu solchem Werke?  
22   Wer drang zuerst am Fels empor?  
23   ... Erdmänner höhlten ihn und Zwerge,  
24   Giganten türmten Turm und Tor.  
  
25   An diesen senkrecht steilen Rändern  
26   Braucht's sichern Tritt und mannlich Herz.  
27   Weh allen Krinolingewändern!...  
28   Der Blick verstürzt sich abgrundwärts.  
29   Gäh schwebt der Aufstieg und verwittert,  
30   Und schwer ist's, am Geländer gehn;

31 Wer keuchend in den Knieen zittert,  
32 Tut besser, es gemalt zu sehn.

33 Auf fünfzig mürben Sandsteinstufen  
34 Erklommen wir den Gipfel stramm  
35 Und grüßten laut mit Willkommrufen  
36 Des Himmels Blau vom schmalen Kamm.  
37 Hocheinsam war's. Die wilde Taube  
38 Entfloß dem Nest, vom Gruß verscheucht,  
39 Licht schien der Frühling rings im Laube  
40 Und seine Nebel wallten feucht.

41 Seltsam Gefühl auf solchem Riffe  
42 Von freiem Schweben ob der Kluft,  
43 Als wandle sich die Burg zum Schiffe  
44 Und treibe schwankend durch die Luft:  
45 Als Mast der Turm mit hohen Rüstern,  
46 Als Deck des Felskamms schmaler Horst,  
47 Als Wellenschlag des Hochwalds Flüstern,  
48 Als Meer der weite grüne Forst.

49 Wen echter Schwindel so bezwungen,  
50 Dem fällt betäubt nichts andres ein,  
51 Als Meister Gottfried schon gesungen:  
52 »sie slichen wider in ir stein.«  
53 Da wölbt, zyklopisch anzuschauen,  
54 Als Kammer sich ein schmal Gemach;  
55 Ein einziger Pfeiler, grob behauen,  
56 Trägt wuchtig alles Felsendach.

57 Hier in den langverlaßnen Mauern,  
58 Die Moder weißlich überflog,  
59 War's, daß der Urzeit heilig Schauern  
60 Noch einmal durch die Trümmer zog.  
61 Ein Gang fuhr auf: – in fernen Tiefen

62 Erschienen  
63 Die einen Heldenbergschlaf schliefen,  
64 Dieweil den Tisch durchwuchs ihr Bart.

65 Der Leib wies Narben eingerissen,  
66 Der Becher tausendjähr'gen Wein,  
67 Krugtragend in der Schläfer Kreise  
68 Stund eine Jungfrau groß und schlank,  
69 Als ob sie in Walkürenweise  
70 Erst jüngst gebracht den Labetrank.

71 Und im Gewölb' erscholl mit Dröhnen  
72 Ein Lied von fremd ureignem Klang,  
73 Das einer in gewaltigen Tönen  
74 Altfränkisch zu der Harfe sang:  
75 Wie Held Waltari mit Hiltgunden  
76 Aus Heunenland zum Rhein entritt  
77 Und mit den Besten der Burgunden  
78 Am Wasgenstein den Zwölfkampf stritt.

79 Dann war's, als ob die Saiten schrillten:  
80 »wann kommt die Zeit? wann bricht der Traum?  
81 Wann greift ihr wieder nach den Schilden?  
82 Wann grünt des Reichs verdorrter Baum?«  
83 ... Doch Hiltgund schwieg. Die Recken schwiegen,  
84 Und alles schwieg ... Da kam ein Zwerp ...  
85 Die Nebel sah man dichter fliegen,  
86 Und mit Geknarr schloß sich der Berg.

87 – Walpurgistag, den ersten Maien,  
88 Wo alle Tiefen offen stehn,  
89 Ward von verfahrner Schüler zweien  
90 Dies Wasgauwunder angesehn.  
91 Sie mischten in der Höhlung Spalten  
92 Waldmeisterkraut zu würzigem Wein

- 93 Und dichteten vergnügt und malten
- 94 Dies neue Lied vom

(Textopus: Der Wasgenstein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40455>)